

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Belegpreis für das Vierteljahr im B. 1/1 K. Nachbarortsbefreiung Nr. 1.15, außerhals Nr. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt oberer Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Ankaufsbeteiligung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 74.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 11. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Amtliches.

Aushebung 1907.

Das diesjährige Aushebungs-Geschäft für den Oberamtsbezirk Nagold findet am Mittwoch, den 22. Mai, und Donnerstag, den 23. Mai d. J., je vormittags von 8 Uhr an auf dem Rathaus in Nagold statt. Es haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen: am Mittwoch, den 22. Mai, vormittags 1/2 8 Uhr: Die Reklamierten mit ihren Angehörigen, die als dauernd untauglich erklärt, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagene Militärpflichtigen, sowie sämtliche Schneider, insbesondere auch die als tauglich bezeichneten Schneider; am Donnerstag, den 23. Mai, vormittags 1/2 8 Uhr: Sämtliche als tauglich bezeichnete Militärpflichtigen mit Ausnahme der schon am Mittwoch vorgeladenen Schneider. Derkündigte Fehler der Militärpflichtigen (geistige Beschranktheit, Epilepsie etc.) sind — soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht wurden — vor der Aushebung dem Oberamt anzuzeigen. Bei Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Seifstraaken oder Taubstammen verlangt die R. Obererjahnkommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum Train bestimmt wird und daher derartige Besuche wertlos sind. Militärpflichtige, welche sich auswärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken hierher zur Aushebung heraufgeführt werden, sind vielmehr zu belehren, daß sie sich am Orte ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts zur Stammmrolle anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Aufnahme von Böglingen in die Ackerbaukschulen.

Die Kgl. Zentralfelle für Landwirtschaft fordert diejenigen jungen Leute auf, welche am 1. Oktober d. J. als Böglinge in die Ackerbaukschulen zu Hohenheim, Kirchberg, Ellwangen und Dörschhausen aufgenommen zu werden wünschen, sich spätestens bis zum 15. Juni d. J. bei dem betr. Schulvorstand zu melden. Die Betreffenden müssen das 17. Lebensjahr vollendet, gesund, mit den nöthigen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut und die Kenntnisse eines guten Volksschülers besitzen. Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen zweijährigen Lehrgang durchzumachen und kann zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Bergaushebung, sich zurückziehen zu lassen, Gebrauch gemacht werden. Den Anmeldungen sind der Geburtschein, Impfschein, ein ärztliches Gesundheitsattest, ein Staatsangehörigkeitsausweis, ein vom Gemeinderat ausgestelltes Führungszugnis, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, die Ackerbaukschule zu besuchen, beizulegen. Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag, den 8. Juli d. J., morgens 7 Uhr, zur Erhebung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Das französisch-japanische Abkommen.

Die große politische Welt ist wiederum durch eine Art Bündnisvertrag überrascht worden, welcher zwischen Frankreich und Japan abgeschlossen ist. Da Japan seit dem russisch-japanischen Kriege sich in großer finanzieller Nothlage befindet, scheint das Abkommen Japans mit Frankreich offenbar auch den Zweck zu haben, Japan die Aufnahme einer großen Anleihe in Frankreich zu sichern. Es ist dies um so wahrscheinlicher, weil die japanische Anleihe die zu Anfang dieses Jahres in London und Paris aufgelegt wurde, keinen großen Anklang bei den englischen und französischen Kapitalisten fand, und überdies der Geldmangel in Japan fortbesteht. Wenn die französische Regierung und zumal der französische Minister des Auswärtigen schon das Geldbedürfnis der Japaner nun dazu benutzt hat, um mit Japan einen Vertrag abzuschließen, der den französischen bekanntlich sehr großen Kolonien in Ostasien und dem gesamten französischen Handel mit Ostasien gewisse Vorteile sichern soll, so ist dies durchaus politisch klug gehandelt. Ein Teil der Pariser Zeitungen gibt auch die Parole aus, daß dieses Abkommen mit Japan hauptsächlich neue Wahrscheinlichkeiten für die Aufrechterhaltung des Friedens in ganz Ostasien schaffen solle, und daß dadurch die erworbenen Stellungen eine neue Sicherung erhalten würden. Die Pariser Zeitungen geben zugleich aber auch offenkundig zu, daß Japan aus dem Vertrage den Vorteil haben werde, daß die öffentliche Meinung in Frankreich für Japan

günstiger gestimmt und die Aufnahme einer japanischen Anleihe in Frankreich erleichtert werde. Die sehr nüchtern rechnenden Japaner werden natürlich sehr wohl wissen, was sie tun und haben augenscheinlich den Franzosen in Ostasien deshalb einige Zugeständnisse gemacht, um die leeren japanischen Staatskassen mit in Frankreich geborgtem Golde zu füllen. Es kann aber auch nicht in Abrede gestellt werden, daß das französisch-japanische Abkommen eine politische und wirtschaftliche Stärkung der französischen Weltstellung ist, und daß dieses Abkommen, falls es sich in verschiedenen Punkten mit dem englisch-japanischen Bündnisvertrage deckt, auch ein gewisser Nachteil für die Weltstellung Deutschlands ist. Frankreich hat offenbar an einem wichtigen Punkte der Erde Deutschland durch diesen Vertrag mit Japan zeitweise etwas in den Hintergrund gedrängt. Bei der Größe der französischen Kolonien Annam, Tongkin und Cochinchina in Ostasien und den großen Interessen, die Frankreich dort zu schützen hat, muß man aber auch das Abkommen Frankreichs mit Japan als durchaus berechtigt ansehen und braucht in demselben noch keine Spitze gegen Deutschland zu erblicken. Es kann sich ja auch für die deutsche Diplomatie Gelegenheit bieten, durch eine ähnliche Abmachung Deutschlands Stellung in Ostasien zu befestigen. Die Depressé in Paris und London hat natürlich bei dem Abschluß des Abkommens zwischen Frankreich und Japan sofort die Entdeckung gemacht, daß durch dieses Abkommen der nun Deutschland gezogene Ring der Gegner des Deutschlands nun noch viel enger und dichter gezogen sei. Solchen Auslassungen gegenüber muß aber immer in Deutschland der Wahlspruch gelten: „Wage machen gilt nicht.“ Japan hat weder den Wunsch noch ein Interesse daran, sich einem Bündnisse gegen Deutschland anzuschließen, Japan braucht vielmehr Ruhe und Sammlung, um die schweren Verluste anzugleichen, die es im Kriege mit Rußland erlitten hat. Solch einen Krieg bis aufs Messer, wie ihn Japan unter Aufopferung seiner gesamten Streitkräfte und dem wirtschaftlichen Ruine von hunderttausenden von japanischen Familien fast zwei Jahre lang mit Rußland geführt hat, führt ein Land nicht so leicht wieder.

Tagespolitik.

Die Budgetkommission des Reichstags tritt von den zur Entschädigung der Farmer in Südwestafrika geforderten 7 1/2 Millionen Mark 2 1/2 Millionen und bewilligte nur 5 Millionen.

Der Reichstag wird, da sein Senatorenkonvent das wiederholt ausdrücklich verlangt hat, am 15. Mai bis zum Herbst vertagt werden und es bleiben auf diese Weise eine Reihe von Gesetzentwürfen unerledigt, auf die der Reichstag früher selbst besonderen Wert gelegt hatte, namentlich auch die ungewählten Mitglieder, die gerne nicht mit leeren Händen nach Hause kämen. Dazu gehört n. a. das Gesetz, durch das der Majestätsbeleidigungs-Paragraf abgeändert werden soll. Auch einige Resolutionen die ihre Urheber früher für sehr wichtig gehalten haben werden einfach bis zum Herbst vertagt. Die Reichsregierung hatte ursprünglich gewünscht, daß alle Vorlagen erledigt und daß dann nach Pfingsten die Session geschlossen würde. Sie sagt sich aber nach einigem Widerstreben den Wünschen des Reichstags. Es gibt in allen Parteien zahlreiche Mitglieder, denen, man kann es offen aussprechen, der Freifahrkarten wegen eine Vertagung lieber ist als der Schluß der Session. Daß der Reichstag zur Erledigung vorliegender Aufgaben es nicht über sich gewinnt, nach Pfingsten noch zwei, drei Wochen weiter zu sitzen, das begreift nur der, der die Psychologie des Reichstags genauer kennt. Er hat von jeher, sobald die Frühlingssonne schien, harte Streikgelüste gehabt, und es ist allmählich ein Dogma geworden, daß man ihn im Juni nicht zusammenhalten könne.

Die Erhöhung der Postgebühren für besondere Zeitungsbeilagen auf das Doppelte, die durch die letzte Reichsfinanzreform eingeführt wurde, hat keine Erhöhung der Einnahmen gebracht, wohl aber die Geschäftswelt und das Zeitungsgewerbe geschädigt. Mit der Erhöhung der Gebühren für die Zeitungsbeilagen hat der Reichsfinanzetat ein besonders schlechtes Geschäft gemacht. Die Einnahmen aus diesen Gebühren sind nicht gestiegen, sondern erheblich zurückgegangen. Da bei den bisherigen Sätzen die Postverwaltung keineswegs zugelegt

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für die Monate Mai und Juni können immer noch gemacht werden.

hat, andererseits aber auch in Zukunft ein Ausgleich in den Einnahmen nicht zu erwarten ist, so empfiehlt die „Deutsche Tagesztg.“, die als verfehlt erkannte Maßnahme so bald wie möglich wieder aufzugeben.

Die Abschaffung der Fahrkartensteuer, richtiger die Aufforderung dazu ist von dem preussischen Herrenhause beschlossen worden. Die Steuer ist, wie bekannt, eine Reichssteuer und kann nur vom Reiche wieder aufgehoben werden. Bewährt hat sie sich jedenfalls nicht, deshalb ist ihre Beseitigung nicht so unbedenklich, wenn man einen besseren Ersatz findet. Eine neue Steuerjuche wird so wie so stattfinden müssen.

Auf der Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins, die in der kommenden Woche in Köln stattfindet, wird die von Generalmajor Reim betriebene Wahlagitation den Gegenstand lebhafter Erörterungen bilden. Die Hauptversammlung des bayerischen Landesverbandes des Flottenvereins hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der gefordert wird, daß der unpolitische Charakter des Flottenvereins scharf gewahrt bleibe und daß der Verein als solcher keine Wahlagitation zu betreiben habe.

Die Grenzfrage hat im südwestafrikanischen Feldzuge eine sehr wichtige Rolle gespielt. Wäre sie geregelt gewesen, die Aufständischen hätten längst die Waffen strecken müssen, viele Millionen Mark wären dem Reiche erhalten geblieben. Da es nicht der Fall war, konnten sich die Eingeborenen, wenn sie von unseren Truppen hart verfolgt wurden, über die Grenze retten, während die Deutschen davor Halt machen mußten. So gelang es den Hottentotten, neue Kräfte zu sammeln und sich gegen Hergabe gestohlenem Vieh an die Engländer wieder mit Patronen zu versehen, um bei günstiger Gelegenheit abermals ins deutsche Gebiet einzubringen. Wochen- und monatelang ging dieses Spiel, bis endlich die englische Grenzaufricht schärfer wurde, vielleicht weil die Aufständischen kein Vieh mehr hatten, vielleicht wollte man uns auch entgegenkommen, da der Aufstand doch langsam zu Ende ging. Genug, die Erfahrungen haben die Reichsregierung veranlaßt, den Gouverneur v. Vindequist zu Verhandlungen über die Grenzfrage nach London zu entsenden. Wenn auch keine allgemeine Regelung stattgefunden hat, so ist es immerhin erfreulich, daß nach halbamtlicher Versicherung die Möglichkeit gegeben ist, daß künftig durch Verhandlungen von Gouverneuren zu Gouverneuren eine Verständigung über etwa auftauchende Meinungsverschiedenheiten erzielt werden wird.

Mit den angekündigten neuen Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn scheint es keineswegs so rasch vorwärts zu gehen, denn laut einer ungarischer Privatmeldung sollen sie erst Ende Mai aufgenommen werden. Betreffs ihres Ergebnisses herrscht in der ungarischen Hauptstadt großer Pessimismus, weil man bereits sicher annimmt, daß der Anfall der Neuwahlen in Oesterreich den Sturz des Ministeriums Beck im Gefolge habe und eine für den Ausgleich noch ungünstigere parlamentarische Majorität als in Oesterreich zeitigen wird. Es benurruht am meisten der bei den österreischen Neuwahlen zu erwartende große Sieg der Christlichsozialen, die jetzt nur 26 Vertreter im Parlament hatten, nach den Neuwahlen aber mindestens 70 Köpfe stark sein werden.

Folgende Statistik gibt einen beachtenswerten Einblick in die Tätigkeit der russischen Standgerichte vom 2. September v. J. bis zum 3. Mai d. J., an welchem Tage dieselben außer Tätigkeit gesetzt wurden. Nach dieser Statistik wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet 1144 Personen; zu unbefristeter Zwangsarbeit wurden verurteilt 79, zu befristeter Zwangsarbeit 250, zu anderen Freiheitsstrafen 443 Personen. Wie manches unschuldige Blut mag bei diesen 1144 Hingerichteten geflossen sein!



Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai.

Der Dienstag brachte zunächst die Lösung der Vizepräsidentenkrise, indem zweiter Vizepräsident Kämpf mit 192 von 333 Stimmen wiedergewählt wurde und die Wahl dankend annahm. Hierauf wurde das vorläufige Handelsabkommen mit Nordamerika beraten. Staatssekretär Graf Pofadowsky hob den liberalen Geist hervor, mit dem künftig die Zollherhebung in Nordamerika stattfinden soll, und hofft auf baldige Schaffung eines endgültigen Zustandes, bei dem besser zum Ausdruck kommt, daß Deutschland einer der besten Kunden Nordamerikas ist. Die Redner aller Parteien bedauerten, daß wir nicht mehr erreicht hätten; einige behielten sich ihre Stellung bis nach der Kommissionsberatung vor, die sodann beschlossen wurde. Ueberraschend schnell wurde der Marinetat verabschiedet, die Vorlage über die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals in zweiter Lesung angenommen und hierauf die Wahl des Abg. v. Richtigshofen (kons.) für gültig erklärt.

Berlin, 9. Mai.

Am Mittwoch hielt der Reichstag eine seiner kürzesten Sitzungen ab. Der Rat, der alles „neu“ macht, hat ihm eine gewaltige Arbeitslast gegeben, so daß seit einigen Tagen die Erledigung der Geschäfte im Fluge erfolgt. Man gehorcht aber nicht nur dem eigenen Triebe, sondern auch der Not, denn bis Pfingsten will und soll man fertig sein. Zum Etat des Reichsschatzamt erklärte Schatzsekretär v. Stengel, daß die Frage des Wohnungsgeldzuschusses bestimmt bis zum Jahre 1908 geregelt werden solle. Die vielen Beschlüsse zu diesem Etat wurden mit Rücksicht auf die Geschäftslage bis zum Herbst zurückgestellt. Einige kleinere Etats passierten fast ohne Erörterung. Es folgte der Etat für Südwestafrika. Abg. Graf Hompeich (Ztr.) teilte mit, daß sich seine Partei der Stimme enthalten werde, einmal, weil ihre Anträge abgelehnt worden seien, dann aber, um der Kolonie nicht etwa den nötigen Schutz zu verweigern. Kolonialdirektor Dernburg wandte sich gegen Neußerungen des Abg. Ledebour (Soz.), als ob die Kolonialverwaltung Kapitalisten zulasse, die sich bereichern, und als ob sie jeden diskreditiere, der an der Verwaltung Kritik äbe. Er rechtfertigte dann die Beschickung von Herero und Hottentotten. Wenn viele davon geforden seien, so sei das tief bedauerlich, aber lediglich eine Folge des Krieges. Der Etat wurde bewilligt. Angenommen wurde noch ein Beschlusse Antrag der Kommission, die Schutztruppe, die bis zum 1. Oktober auf 4000 Mann verringert werden soll, nach Maßgabe der fortschreitenden Beruhigung des Landes weiter in der Zahl herabzusetzen. Kolonialdirektor Dernburg betonte, daß die Regierung auf dem Boden des Antrages stehe. Freitag: Etat des Reichstags usw.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 8. Mai.

Die geplanten Wanderarbeitsstätten bildeten in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer zunächst den Gegenstand einer Debatte, die mit der Jungferrede des Abg. Dietrich von der Sozialdemokratie eingeleitet wurde. Die Kritik, welche der Redner an der Denkschrift über die Wanderarbeitsstätten äbte, richtete sich namentlich gegen die in den Wanderarbeitsstätten vorgezogene Arbeitsweise, die für manche Wanderer durchaus ungerignet sei. Wenn ein Wanderer nachweisen könne, daß er einer Organisation angehöre, die Arbeitslosenunterstützung zahle, so solle er nicht gleich als Landstreicher behandelt werden, wenn er einmal gänzlich mittellos sei. Dietrich beantragte sodann Verweisung der ganzen Frage an die Finanzkommission. Diesen Antrag zog er jedoch wieder zurück, nachdem Hauptmann-Balinger darauf hingewiesen hatte,

daß die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung zur Behandlung dieser Angelegenheit eher in Frage komme, weshalb er die Verweisung an diese Kommission beantrage. Das Haus stimmte dem letzteren Antrag zu. Von den Rednern, die in dieser Frage heute zum Wort kamen, hat nur der Abg. Schlichte sich rundweg auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt. Im übrigen wurde in der Debatte, in der eine große Anzahl Abgeordneter das Wort ergriffen, die Mahnung des Präsidenten, mit Rücksicht auf den übereinstimmenden Wunsch der Parteien die Sache der Kommission zu verweisen, sich kurz zu fassen, beherzigt und die Redner beschränkten sich zumeist auf kurze Erklärungen. Ueber den Waffengebrauch und die Dienstverhältnisse der Landjäger kam es sodann ebenfalls zu einer längeren Erörterung. Einstimmigkeit ergab sich hierbei über die Nützlichkeit unseres Landjägerskorps und über die Notwendigkeit, den Landjägern eine gute Behandlung und eine bessere Bezahlung zuteil werden zu lassen. Ein Antrag Bergler v. Berglaß, dem Jagdkreis auch einige berittene Landjäger zuzuwenden, fand geteilte Aufnahme. Der volksparteiliche Abg. Felger, Schlichte von Önnungen, empfahl hinsichtlich der Gehaltsverhältnisse der Landjäger die unterste Gehaltsklasse zu besetzen und die Vorrückungszeit zur Erreichung des Höchstgehalts abzukürzen. Wie der Minister mitteilte, ist der Gesetzentwurf über den Waffengebrauch der Landjäger fertiggestellt und wird dem Landtag in nicht allzuferner Zeit zugehen. Von dem Abg. Reil wurde die seit herige Regelung des Waffengebrauchs als „in gewisser Hinsicht gemeingefährlich“ bezeichnet. Die Landjäger sollen, wie vom Regierungsrat aus weiterhin mitgeteilt wurde, sämtlich mit Revolvern ausgestattet werden. Die dem Landjägerskorps gezollte Anerkennung hat dem Minister des Innern besonders wohlgetan und gab er seiner Freude hierüber Ausdruck, wobei er zu den verschiedenen Anregungen und Wünschen des Hauses in der Hauptsache in entgegenkommendem Sinne sich äußerte. Die nächste Sitzung findet Freitag nachmittag statt. Es wird hierbei zunächst der Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses entgegengenommen und sodann in der Beratung des Etats des Innern fortgefahren.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 10. Mai.** Mit echtem, rechtem Maiwetter erfreute uns der gestrige Himmelfahrtstag. Nachdem wir denn auch damit kurz vor dem Pfingstfest stehen, scheint sich unser Wettergroßfabrikant Petrus endlich seiner Pflichten zu erinnern und sendet wärmende Sonnenstrahlen auf die darnach lechzende Erde herab. Zudem bleibt es am Abend und am Morgen doch noch ziemlich kühl. Die warmen Maiabende, an denen es uns mächtig hinanzieht, die Natur in ihrer Schönheit zu bewundern und feilsche Schwarzwaldbluft zu genießen, sind uns noch nicht beschert. Doch nur Geduld, auch diese Zeit wird bald kommen. Pakt das Wetter so an, so werden wohl jetzt schon Pläne geschmiedet für den einen oder anderen Pfingstausflug in unseren herrlichen Schwarzwald. Auch am Himmelfahrtstage hat es so manches hinanzgetrieben. Das Wetter war eben auch zu verlockend. Die Umgebung unseres Städtchens wies schon eine ansehnliche Zahl von Ausflüglern auf, teils auch Fremde. Den Himmelfahrtstag haben sich auch einige Vereine zuzugehen gemacht, um mit ihren Mitgliedern Ausflüge zu unternehmen. So machte das Museum einen wohl gelungenen Ausflug nach Börsenberg, der unterwegs und auch im Gasthof zum Anker manche Unterhaltung und Belustigung bot. Der Viederkranz führte seine Mitglieder auf einem unter zahlreicher Beteiligung bei anregender Unterhaltung verlaufenen Spaziergang nach Gornweiler, wobei aus frischen Sängertönen manch flotter Sang erklang. Ebenso machte der Sabelsberger Sienographen-Verein einen Spaziergang nach

Ragold. Alle diese Ausflügler dürften bei der prächtigen Witterung gewiß auf ihre Rechnung gekommen sein und sich vortrefflich unterhalten haben.

* **Wenden, 9. Mai.** Wie alljährlich, so machte auch am heutigen Himmelfahrtstag der Gesangsverein C h a u s e n einen Ausflug hierher. Unter der Leitung seines Dirigenten H. Schullerzer Steink brachte derselbe im Gasthaus zur Krone einige schöne aller Anerkennung wertige Lieder zum Vortrag.

* **Ragold, 8. Mai.** Gestern wurde im Festsaal des Seminars die Einführung des neuen Rektors Dieterle durch den Prälaten v. Frohnmeyer in feierlicher Weise vorgenommen.

* **Ragold, 9. Mai.** Die diesjährige Bezirks-Kriegerverbands-Sitzung der Vorstände, sowie des Bezirksausschusses und der Sterbelaßenverwaltung fand am vergangenen Sonntag hier selbst statt. Dieselbe wurde vom Bezirksobmann Schabbe mit begrüßenden Worten eröffnet. Nur 3 Vereine waren vertreten. Es wurden zunächst zwei neugegründete Vereine Wenden mit 16 aktiven und Ueberberg mit 34 aktiven und 4 passiven Mitgliedern einstimmig in den Band aufgenommen. Der Bericht über die am 17. März in Stuttgart abgehaltene Sitzung des Gesamtpräsidiums wird vom Bezirksobmann erstattet. Vortrefflich der von den Vorständen der einzelnen Bundesvereine zu erstattenden Meldungen von Unterstützungsersuchen, ermahnt Referent die Vorstände, um eine Rürzung der den bedürftigen Kameraden zustehenden Unterstützungen zu vermeiden, hierin die möglichste Sorgfalt walten zu lassen. Der auf 20 Jahre festgelegte Plan der jährlich zur Verteilung kommenden Gelder des König-Wilhelm-Trost gelangt zur Kenntnis der Anwesenden. Eine ziemlich rege Debatte rief der Vertrag zwischen der Württembergischen Privatfeuerversicherung und dem Württemberg. Kriegsbund hervor. Die Anwesenden waren in anbetacht der durch diesen Vertrag zustande kommenden Unterstützungsklassen, als einer nicht unwesentlichen Einwahmquelle sämtlich für das Kasanabkommen deselben. Für diesen Vertrag resp. sein Kasanabkommen zu sorgen, wurde der Bezirksobmann beauftragt. Ferner nahm die Versammlung besagende Stellung zu dem Beschluß, in Zukunft bei Paraden vor Sr. Maj. dem König nicht mehr mit Hurrarufen und Hilteschwenken vorüberzuziehen, sondern nur mit abgenommener Kopfbedeckung und in Richtung. Den Bericht über die Bezirkssterbefasse erstattete Kamerad Baler. Beschlossen wurde noch, den Bezirkskriegertag in diesem Jahre in Egenhausen abzuhalten.

|| **Schramberg, 8. Mai.** Die Rathausbaufrage ist ihrer Lösung zugeführt. Die Entscheidung brachte ein Angebot der Frau Witwe Martin Hill, welche der Stadtgemeinde ihr Anwesen am Mohrenplatz um 70 000 M. käuflich abgetreten hat. Zu dem Rathausbau wird die Verkauferin der Stadt noch 10 000 M. stiften. Das neue Rathaus wird in der Mitte der Stadt bleiben. In anbetacht des schlechten Zustandes des jetzigen Rathauses wird mit dem Neubau wohl bald begonnen werden. Künftiglich der Verhandlung der Baufrage in der Bürgerversammlung erfährt man auch Näheres über die finanzielle Lage der Stadt. Ihr Gesamtverschuldenstand beträgt derzeit eine Million, von welcher Summe 570 000 M. nicht rentieren sind. Das Gebäudekassier stieg auf über neun Millionen, während das Gewerbelastatfer zurückgegangen ist. Mit dem Rathausbau werden neue Aufwendungen von 100 000—200 000 M. notwendig.

|| **Stuttgart, 9. Mai.** Kürzlich waren im Gewand Falkert zwei Zimmermänner anlässlich der Reparatur eines Gartenganges mit dem Einschlagen von Posten beschäftigt. Dabei löste sich der 12 Pfund schwere Hammer vom Stiel und traf den 63jährigen, verheirateten Zimmermann Seiler so unglücklich an den Kopf, daß der Tod alsbald eintrat.

S o s s e n s t.

Dein bestes Glück, o Menschenkind:
O glaube doch mit Nichtem.
Das es erfüllte Wünsche sind,
Es sind erfüllte Pflichten.

Flüchtig.

Von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Der junge Hamburger merkte jetzt erst, daß er sich doch etwas übereilt hatte. Er täuschte sich schwerlich über den Baron, aber sein Hauptbeschuldigung war doch nur das Wort „Silou“, das Valeria Orbanaky gesprochen und er zufällig belauscht hatte. Sollte er sich als Lauscher hinstellen? Das hielte ihn wenig und würde auf die von Kottental zweifellos eingenommene Miß keinen guten Eindruck machen. So sagte er denn: „Ich habe ein persönliches Empfinden, das mich in solchen Fällen selten täuscht. Ich halte diesen Herrn für einen Spieler!“

Gerade so, wie ihr Vater, zuckte Ellen Burns die Schultern. Sie glaubte zu verstehen, da zeigte sich auch bei diesem Flotten und smarten Hamburger die deutsche Spießbürgerlichkeit. Nach einem spießbürgerlichen Herrn Gemahl schenken sich doch die vermögenden jungen Amerikanerinnen nicht, die wollten ihr Leben so recht von Herzen genießen. Aber sie vermißte es, zu äußern, daß sie auch Franz Werthausen mit diesem Gedanken in die Reihe der etwas langweilig werdenden Persönlichkeiten einregistriert hatte, sondern sagte höflich: „Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Mr. Werthausen, die ich gewiß beachten werde. Uebrigens, wissen Sie was? Ich werde Ihnen bei erster Gelegenheit den Baron, der übrigens, soviel ich bemerkt habe bei seinem diesjährigen Aufenthalt in Monte Carlo fast gar nicht spielt, vorstellen. Dann mögen Sie als ehr-

licher Mann prüfen, ob Ihre Antipathie sich aufricht erhalten läßt.“ Und als Franz eine abwehrende Geste machte, setzte sie rasch hinzu: „Rein, nein, Sie entkommen mir nicht, und ich bin überzeugt, daß Sie beide Gefallen aneinander finden werden.“

Man war vor dem Restaurant angelangt, wo gespeist werden sollte und in dessen Vorhalle Agnes Werthausen und Mr. Burns bereits warteten. Franz erwiderte nichts auf Ellen's Bemerkung, aber er war fest entschlossen, einer gesellschaftlichen Unterhaltung mit diesem Baron aus dem Wege zu gehen und zu versuchen, ob er diesen Menschen nicht entlarven könnte.

Bei Tisch beschäftigten das Menu und eine leichte Unterhaltung ausschließlich die vier Personen; der früheren Unterhaltung ward nicht mehr gedacht. Dann beriet man ein Wiedersehen und die Werthausen's Lehren ebenso, wie die Amerikaner in ihr Hotel zurück.

Franz Werthausen hatte im Hotel zu Cimiez eine Anzahl von Briefen aus Hamburg zu beantworten, die ihn längere Zeit beschäftigten. Er hat seine Frau, etwas zu ruhen, damit sich die Nervosität, unter der sie heute Morgen gelitten hatte, leichter verflüchtigt; aber sie lehnte das ab.

Sie hatte vor allem das Bedürfnis, mit sich allein zu sein, sie wollte sich ein schönes Plätzchen im Hotelpark anschauen, dort die Zeitungen aus der deutschen Heimat lesen und träumen. Ihr Mann war damit einverstanden, brachte sie selbst auf einen köstlichen Feldsitz, von wo eine weite Aussicht auf die Seealpen mit ihren schneebedeckten Rippen bis hinab auf das blaue Meer sich öffnete.

„Danke Dir, Liebster, für Deine Fürsorge,“ jagte sie innig, „komme bald zurück.“ Sie reichte ihm die Hand, aber Franz lächelte die Erdtende, nachdem er sich überzeugt hatte, daß Niemand in der Nähe war, schnell auf den roten

Rand, der sich ihm nicht entzog. „Zu fünfviertel Stunden, längstens anderthalb, bin ich zurück, Herzlieb,“ rief er, „Laf Dir die Zeit bis dahin nicht lang werden.“ Sie schüttelte lächelnd das vornehme dunkle Haupt, und er entfernte sich eilig.

Mit weit geöffneten Augen schaute sie in das herrliche Panorama des Südens hinein, überall Licht und Wärme und Leben, während hoch im Norden, in Hamburg, vielleicht gerade der Schnee wehte und das berühmte „Hamburger Wetter“ herrschte, das Niemand begeistert und nur geht, um wiedergelommen. Hier war voller, herrlicher Frühling, im Freien grünte und blühte es, und die frische, balsamische Luft umfächelte mild Stirn und Wangen.

Hier mochte das Glück wohnen! Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen der jungen Frau, wenn sie an Alles dachte, was sie auf ihrer Hochzeitsreise an der Riviera erlebt hatte, nicht durch ihren herrngutigen Mann, aber sie wußte, auch in dies irdische Paradies hatte sich die Schlange eingeschlichen. Da war das entwerdende, vernichtende Spiel und da war . . .

Sie zuckte zusammen. Schritte näherten sich ihrem Sitz. Hastig breitete sie das Zeitungsblatt, das sie in der Hand hielt, auseinander und gab sich den Anschein, eifrig zu lesen, so daß ihr Anblick durch den großen Papierbogen fast ganz dem Nahenden entzogen wurde. Sie hatte ja schon wiederholt sich mit einzelnen Hotelgästen unterhalten, es lag eigentlich nicht der geringste Grund vor, sich so gleichsam hinter einer papiernen Wand zu verbergen, aber die Gedanken an all die Vergangenheit übten eine gebieterische Gewalt aus. Sie konnte jetzt nicht mit fremden, gleichgültigen Menschen plaudern. Ganz vorichtig lagte sie über die Zeitung herüber, wer da komme, und dann sank das Blatt jäh raschelnd zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 9. Mai. Die Sanierung der Altstadt schreitet rüstig vorwärts. Die Abbrucharbeiten für die neue Baufertigkeit sind in vollem Gange; sie haben interessante Einblicke in dieses Gebiet der ältesten Häuser Stuttgarts gewährt. Kaum waren die Plätze einigermaßen freigelegt, gelang es dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen, einen namhaften Teil davon im Maßgehalt von über 1700 qm. zu verkaufen.

Esslingen, 9. Mai. Vermißt wurde das 2 Jahre alte Mädchen der Familie Schmitt. Obwohl sogleich überall nach dem Verbleib der Kleinen geforscht wurde, fehlte bis gestern mittag jede Spur. — In dieser Nachricht erfahren wir ferner, daß das Kind tot aus dem Neckar-Kanal gezogen wurde.

Kirchheim u. F., 9. Mai. Der Bezirksverein Württemberg des Deutschen Fleischer-Verbands hält am 18. Mai seinen Bezirkstag hier ab. Die Tagesordnung steht außer den üblichen Geschäftsberichten u. a. folgende Gegenstände vor: Lieferung von Fleisch- und Würstwaren durch Großvertrieber an Konsum- und Rabattvereine; Erörterung neuerer, das Metzgergewerbe berührender Entscheidungen von Behörden; die Weitererhebung der Fleischsteuer bis 1917, Stellungnahme zur Gründung einer Verbandsgemeinschaft.

Seidenheim, 10. Mai. In dem Anwesen des Kunst- und Kaudenmüllers W. B. Benz in Aufhausen brach an einem der letzten Abende Feuer aus, das die Kunststoffe sowie viele Vorräte in Feinst- und Mehl vernichtete. Als Entschädigungsurache kommt vermutlich Kurzschluß in Betracht. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Mengen, 9. Mai. Bei Grabarbeiten wurden hier zahlreiche Bronzegegenstände, Pferde- und Wagenbeschmück, teilweise gut erhalten, aufgefunden, die jedenfalls von einer vorchristlichen Grablegung herrühren. Die Fundgegenstände wurden im städt. Museum aufbewahrt.

Vescheden. In Essingen zog sich der 68 Jahre alte Sigebandner Bäcker vor einigen Tagen eine kleine Wunde an der linken Hand zu, welche er nicht gleich beachtete. Jetzt ist er der Wunde, durch welche sich Blutvergiftung gebildet hatte, erlegen. — In der Schiffbräunerei in Ulm verunglückte ein 24 Jahre alter Arbeiter dadurch, daß er beim Deilen des großen Schwungrads abglitt, wobei ihm von dem im Gange befindlichen Rade die Schädeldecke zertrümmert wurde.

Pforzheimer Schlachthaus-Euthaltungen.

Im Pforzheimer Ratskeller wurden im Juni beim Bier die Chicagoer Schlachthauskandale besprochen. Da meinte der hiesige Tierarzt Salb, im Pforzheimer Schlachthaus komme auch manches vor; unter anderem sei ein umgestandenes Schwein geschlachtet worden. Selbstredend

war das kein Lob für den sächsischen Schlachthausdirektor Schönweller. Allein er klagte nicht gegen Salb. Um die Sache aufzuklären, stellte schließlich das Gr. Bezirksamt Strafantrag gegen Salb. Die Sache wurde gestern vor dem Schöffengericht unter Bezug von 18 Zeugen und des Karlsruher Schlachthausdirektors als Sachverständiger verhandelt. Der Pforzheimer Schlachthausdirektor schmit aber schlecht dabei ab. Er trat sofort den Wahrheitsbeweis an. Die Verhandlung ergab unter anderem, daß ein Kleiner Einwohner zwei an infektöser Darmentzündung erkrankte Stücke Blei hatte, von denen eines bei ihm notgeschlachtet, das andere ins Pforzheimer städt. Schlachthaus gebracht wurde und dort als „bankwürdig“ passierte! Ferner kam eine an Gebärmutterentzündung erkrankte Kuh ebenso ins Schlachthaus. Man hatte das Tier am Bohnort des Westers mit Binden emporheben müssen! Eine mit Mierenentzündung behaftete Kuh kam auf die Freibank, während sie bei sorgfältiger Schlachtung als bankwürdig hätte befunden werden können. Ein Metzger fuhr ein auf dem Weg zum Schlachthaus beständliches Schwein, das unterwegs vom Hirschschlag betroffen wurde, ab, „als es schon nicht mehr schrie“, und es passierte als bankwürdig. Ein Neuhäuser Händler lud 26 Schweine ab. Die Lebensbeobachtung beim Abladen soll 8 Minuten gedauert haben. Ehe die letzten paar Schweine ausgeladen waren, ging der Schlachthausdirektor davon. Unter den letzten war ein totes Schwein. Es passierte als bankwürdig usw. Unter diesen Umständen wurde der Tierarzt Salb natürlich vom Schöffengericht, da der Wahrheitsbeweis erbracht war, freigesprochen von der Anklage, den Schlachthausdirektor beleidigt zu haben. Für den Herrn Direktor aber wird das dicke Ende wohl nachkommen. Die Fleischpreise waren hier so enorme und sind jetzt noch so hoch, daß man wohl verlangen kann, ganz einwandfreies Fleisch dafür zu erhalten, auch sind unsere sächsischen Beamten derart gestellt, daß man weitgehende Ansprüche an sie erheben kann. Die Enthaltungen vor dem Schöffengericht bilden begreiflicherweise das Stadtgespräch.

Ausländisches.

Paris, 8. Mai. Der Ertrag der indirekten Steuern im April übertraf den Budgetvorschlag um rund 23 000 000 Franken und den Ertrag des April 1908 um über 19 000 000 Franken.

Galano, 9. Mai. Seit gestern früh werden neue außerordentlich heftige Ausbrüche des Vulkan Stromboli bemerkt. Der Aetna fährt fort, starke Rauchfäden aufzustoßen.

Über die Lage des Reichsarbeitsmarktes wird amtlich berichtet, daß sie im allgemeinen günstig ist. In Frage ist wieder über viele Streckigkeiten im Wirtschaften.

Vermischtes.
 Was hat er. Was ist denn passiert, Herr Kommerzienrat? Sie sind ja ganz echauffiert! — Na, soll ich da nicht sein echauffiert, wenn meine Frau ist durchgegangen mit meinem Chauffeur?! — Bekannt. Mensch, du bist ja ganz zerträgt! — Weißt, unlängst kommt ich spät nach Haus — mein Hund erkennt mich nicht und springt mir ins Gesicht... — Hör mal, Freundel, von dem Hund tät ich mich scheiden lassen! — Höchste Schnelligkeit. A.: So'n Expresszug fährt doch wirklich furchtbar schnell. — B.: Ja, das stimmt. Ich hatte neulich noch nicht mal eine Fahrkarte gelöst, da fuhr er schon ab.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Mai. Die Börse zeigte in der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtswoche eine angeregtere Haltung, die vom Montanmarkt ausgehend auch den übrigen Marktgebieten sich mitteilte und namentlich auch infolge größerer Beteiligung des Publikums eine größere Geschäftslust und ein, wenn auch geringes Steigen der Kurse zeigte. Dann trat aber wieder ein Umschwung ein, besonders auf Nachrichten von einem französisch-japanischen Abkommen, in dem ein weiterer Schritt zur Isolierung Deutschlands erblickt wird. Diese politische Erwägung verstimmt auch sichtlich man den Käuffern in den Rohlenrevieren größere Beachtung, sodas der vom Montanmarkt ausgehende Anreiz verjagte und schließlich eine bemerkenswerte Geschäftsunlust sich einstellte.

Stuttgart, 7. Mai. (Schlachtleistmarkt.) Zugeliebt 40 Ochsen, 61 Bullen, 206 Kalben und Kühe, 812 Kälber, 688 Schweine. Verkauf: 28 Ochsen, 62 Bullen, 141 Kalben und Kühe, 812 Kälber, 688 Schweine. Unverkauft: 12 Ochsen, 9 Bullen, 65 Kalben und Kühe, 0 Kälber, 0 Schweine. — Erlös aus 1/4 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von 85 bis 86 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg. — Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 73—74 Pfg.; — Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgemästete von 85 bis 86 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 83 bis 84 Pfg., 3. Qual., c) geringere von 80 bis 82 Pfg.; — Kühe: 1. Qualität, a) junge gemästete von — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 60 bis 71 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 42 bis 52 Pfg.; — Kälber: 1. Qual., a) beste Saugkälber von 104—107 Pfg., 2. Qual., b) gute Saugkälber von 99—102 Pfg., 3. Qual., c) geringere Saugkälber von 95 bis 98 Pfg.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 55 bis 56 Pfg., 2. Qualität, b) schwere fetter von 54 bis 55 Pfg., 3. Qual., c) geringere (Sauen) von — bis — Pfg. — Verkauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Konurse.

Christof Wagner, Wirt zum Großfürsten in Esslingen beim Brühl. — Maria Rupp Witwe, Begeleitbesitzerin in Rebersheim, a. S. in Konstanz sich auflösend. — Frida Schwarz, geb. Metzger, Ehefrau des Eisenbahnassistenten Michael Schwarz in Rebersheim. — Karl Eckert, Maurer von Nördlingen, O. A. Hall. — Otis Berner, Inhaber eines Installationsgeschäfts der Elektrotechnik in Reutlingen, Schulstraße 10. — Johannes Reimer, Landwirt in Albingen, O. A. Spaichingen. — Christian Voder, Zimmermann in Spödingen, O. A. Vödingen. — Julius Haug, Glaser in Reutlingen. — Florian Fischer, Bauer in Göttingen. — Gustav Schweizer, verh. Baumunternehmer in Reuren, O. A. Nürtingen. — Karl Dobler's Witwe, Inhaberin eines gemischten Warengeschäfts in Ruppertszell.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

Hochdorf.
Holz-Verkauf.
 Am Montag, den 13. Mai
 nachmittags 2 Uhr
 werden auf hies. Rathaus aus den hies. Gemeindevaldungen
 368 Fm. Lang- und Klotzholz
 92 Nm. Scheitler und Prügelholz
 (worunter 5 Nm. Schindelholz)
 114 Stück Bauhölzer
 16 . . . Hagstangen
 zum Verkauf gebracht.
 Den 6. Mai 1907.
 Gemeinderat.

Richthalden-Oberweiler.
Fahrnis-Verkauf.
 In der Nachlasssache des + Friedrich Traub, Bauer von Oberweiler, wird die vorhandene Fahrnis in Oberweiler gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar
 am Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. Mai d. J.
 von morgens 8 Uhr an:

1. ein Paar Ochsen, 3 Kühe, 4 Rinder, 3 fette Schlachtschweine, 8 Hühner.
2. Bauuhr- und Scheuergeschirr, 3 Wägen, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, Ketten, 1 Näh- und 1 Drehschmaschine, Heuröden u. s. w.
3. Faß- und Wandgeschirr.
4. Fruchtvorräte: ca. 10/12 Ztr. Haber, 4 Ztr. Roggen und ca. 6/8 Ztr. Kartoffeln.
5. Küchenschiff, worunter 1 Wasch- und 1 Auswindmaschine u. s. w.
6. Schreinwerk: 2 eichene Kästen, 1 Kommode, 1 Sopha, Bettladen u. s. w.
7. Betten und Leinwand.
8. Allgemeiner Hausrat.
9. Borrat an Bretter und Deckbälern, und 11 Fm. Klotzholz.

Die Gegenstände kommen der Reihe nach wie sie hier aufgezählt sind zum Verkauf.
 Sollte der Verkauf am Mittwoch nicht beendet werden, so wird derselbe am Donnerstag fortgesetzt.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Ratschreiber:
 Großmann.

Altensteig.
Stroh-Hüte
 für Männer, Knaben u. Mädchen
 empfiehlt
Christian Krauss.

Das beste Veilchenseifenpulver
 mit den
 schönsten und prächtigsten Geschenken in jedem Palet
 ist das
Veilchenseifenpulver
 „Marke Raminseger“.
 Jeder Käufer ist sicher hochzufrieden und kauft nichts anderes mehr!
 In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
 Vorsicht! Man achte auf die „Marke Raminseger“!
 Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Allein-Verkaufs-Niederlage für Veilchenseifenpulver
 bei
Chr. Burghard jr. Frdr. Flaig, Conditior.

Ohne Mühe
 erzielen Sie auf
 jeder Art Schuhzeug
 mit
Nigrin
 prächtigen nicht
 abfärbenden
 Hochglanz!
 Fabrikant:
 Carl Gentner, Göppingen.



Altensteig.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Friedrich Wallraff

und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Besser als Gewölbe in Ställen

sind Decken aus den Patent-Falztafeln „Kosmos“ mit Verputz. In alten und neuen Ställen leicht anzubringen. — Vollkommen dunstdicht, wasserdicht, warmhaltend, feuerfester und säurewidrig.

Ia. Dachpappe in verschiedener Stärke
Ia. Dachlack zum Aufstreichen der Dachpappedächer elastisch, wird nicht spröde und rissig

Karbolinum und Steinkohlenteer billigt bei **G. Schneider** Baumaterialien-Geschäft.

Zahn-Atelier

von **Wilh. Holzinger, Nagold.**
Täglich zu sprechen.

! Sichere Hilfe Für Bruchleidende Größter Schutz !

Ich werde zur Beratung meiner bisherigen Kunden, ev. zur Entgegennahme ihrer Aufträge wieder zu sprechen sein in:

Altensteig 13. Mai 2 1/2 — 5 Uhr Gasth. z. Bahnhof.

Ich warne vor Kurfusschern und Geheimmittelschwindlern, da es absolut unmöglich ist, einen Bruch durch chemische und kosmetische Geheimmittel oder Sympathie zu heilen.

Max Reischod, prakt. Bandagist, Stuttgart-Cannstatt
Schillerstr. 17. Spezialist für rationale Bruchbehandlung.

die beste
und begehrteste

**Freilaufnabe
der Welt**

Löhnhardt.

Verzinkt. Drahtgeflecht

in jeder Höhe und Stärke und Maschenweite. Ausfertigung von Drahtzäunen mit Eisenpfosten. Sitter, Tore, Sanddurchwürfe, Fischreusen, Luftschilder, Blitzaableiter, Siebe jeder Art empfiehlt **J. Bez, Drahtwarengeschäft.** Telefon Nr. 1.

Calmbach.

Mädchengesuch.

Suche zum baldigen Eintritt ein fleißiges, eheliches Mädchen für Küche und Handhaltung. Jahreslohn 350 Mark. Familiäre Behandlung.

Ehr. Barth
amtl. Güterbesorger.

Altensteig.

Damen-Steh-Umlegkragen Damen-Umlegkragen Damen-Cravatten Glacehandschuhe

baumwollene und seidene, lange und halblange

Handschuhe

empfiehlt billigt **Ehr. Adrion.**

Einen sehr gut erhaltenen

Viktoria-Wagen

mit abnehmbarem Bod hat sofort um den Preis von 350 Mark zu verkaufen

L. Grüniger, Sattler
Nagold.

Altensteig.

Christian Krauß

empfiehlt

Alle Neuheiten

in

Sommer-Kleider- und Blusen-Stoffen

Mousseline, Leinen, Bephire etc.

ferner:

Knaben-Blusen.

Altensteig.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 12. ds. Mtz. findet die Musterung, Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder, sowie Verleihung des Dienstaltersabzeichens statt; hierzu haben sämtliche 4 Comp. in voller und blanker Ausrüstung anzukommen. Antreten präzise nachmittags 3 Uhr.

Den 6. Mai 1907.
Das Kommando.

Altensteig.

Radsfahrer- Berein.

Heute Samstag
abend 8 Uhr

Fahrabend

für diejenigen Mitglieder, die das Radsfahrersfest in Christophthal besuchen, Zusammenkunft beim städt. Spital. Nachher Besprechung im Gasth. z. Linde, wozu sämtl. Mitglieder eingeladen sind.

Der Vorstand.

Altensteig.

Ia. Pitsche-Pine- Böden

künstlich getrocknet in verschiedener Länge und Stärke hält stets auf Lager zum billigsten Tagespreis

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Zur Einführung von Terrazzo und Steinholz-Böden empfiehlt sich der **Obige.**

Nächste Ziehung
garantiert am 5. Juni 1907.

III. Grosse

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart.

1337 Geldgewinne
mit zusammen Mark

40000

Hauptgewinne Mark

15000

5000, 2000.

Frauenvereinslose à 1. M.

13 Lose 12. M. Porto u. Liste 25 g extra, empfiehlt und versendet die Generalagentur **Eberhard Fetzer** Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Altensteig.

Herrenanzüge Knabenanzüge blaue Arbeitsanzüge Gipsersanzüge Sodenjoppen Arbeitsjassen Anzugbügel Normalhemden für Herren und Knaben farbige Hemden Knaben-Sweater Hosenträger Kragen-Vorhemden und Manschetten Cravatten

empfiehlt billigt **Fritz Witzemann** Tuch- u. Kleiderhandlg.

Bei Einkäufen von 5 Mk.
an wird 5% Rabatt gewährt.

Altensteig.

Feinsten

Zwieback

gesundert und ungesundert sowie Kindermehl

fein frisch zu haben bei **Fr. Flaig, Conditior.**

Altensteig.

8 bis 10 Stück

Fenster

noch gut erhalten hat zu verkaufen **Fr. Veit z. Kronprinzen.** Einen noch guten **Kinderrwagen** jetzt dem Verkauf aus der **Obige.**

Heselsbronn.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe ich

2 Pferde

Rappwallach 7jährig, Fuchswallach 4jährig, zu jedem Zug tauglich und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden

Jacob Reuttschler.

Altensteig.

Circa 100 Btr. gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

(bestes Ackerfutter) hat wegen Platzmangel noch abzugeben **J. Schwarz** Bäcker und Brot. Spielberg.

Eine schwere Karle

Kuh

hochträchtig und sehr gut im Zug verkauft **Gottlieb Walz, Bispier.**

Edhansen.

Lehrlings- Gesuch.

Einen Lehrling sucht **Joh. Seeger** Schneidermeister.

Mädchen- Gesuch.

Zuverlässiges, solides Dienstmädchen zum Eintritt 1. Juli, 17-20jähriges, findet Stelle bei Frau Kaufmann **Herm. Knodel** Nagold.

Alle

Schulbücher

sind zu haben in der **W. Kiefer'schen Buchhandlg.** L. Lang.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, verflucht sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Hals-Cremé. Herzlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Nasenkatarrhe

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Patet 25, Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract

Flasche Mk. 1.—, belbes zu haben bei **Fr. Flaig, Altensteig.**

Geforbene.

Girbau: Anette Gottwid, 64 Jahre. Stuttgart: Josef v. Schillerholz, Präsident a. D., 89 Jahre. Ulbingen: Theodor Dr. v. Jürgensen, 67 Jahre. Freudenstadt: Johannes Fröh, 64 Jahre. 44 Jahre. Tondach: Johann Georg Bälte, Holzbauer, 88 Jahre.

